

Beobachter-Ecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1950)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

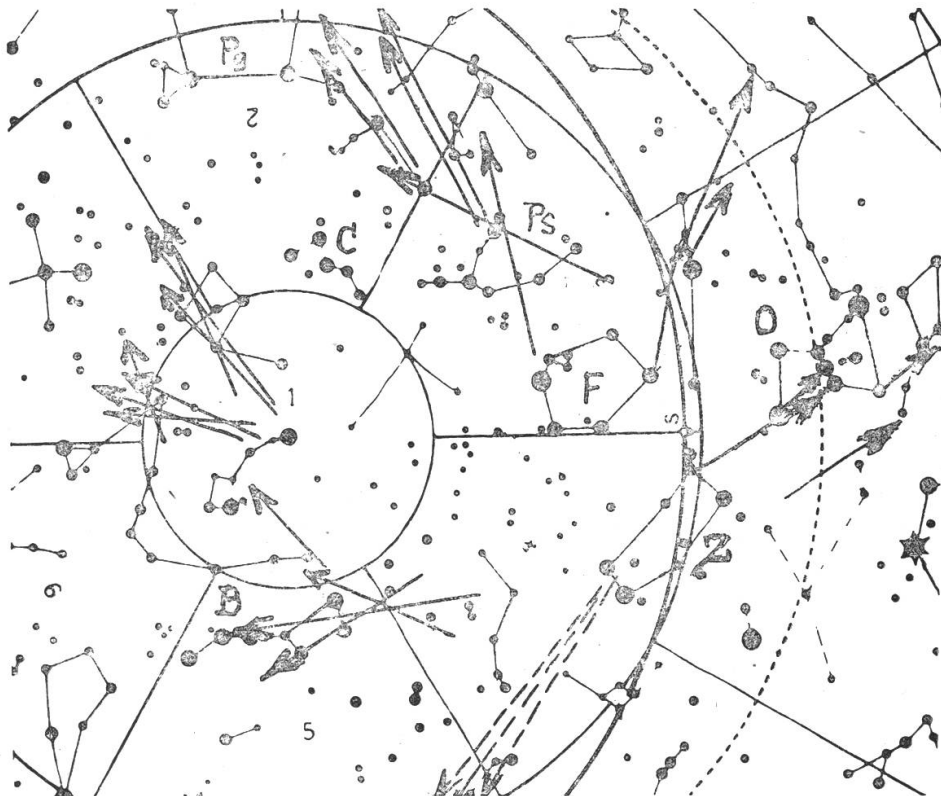
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beobachter-Ecke

Geminiden- und Cameliden-Sternschnuppen im Dezember 1950 Ein ziemlich zahlreiches Auftreten in den Jahren 1948 und 1949 rechtfertigt vermehrte Aufmerksamkeit im Dezember 1950

Herr R. J. Bossard, St. Moritz, sandte uns in freundlicher Weise Angaben über seine Sternschnuppen-Beobachtungen vom 7. Dez. 1948, besonders aber vom 13. Dez. 1948 und 13./14. Dez. 1949. Während Herr Bossard am 13. Dez. 1948 trotz störendem Mondlicht in der Zeit von $20^{\text{h}}06^{\text{m}}-23^{\text{h}}55^{\text{m}}$ MEZ 14 Sternschnuppen aufzeichnen konnte, waren es in der Nacht vom 13./14. Dez. 1949 von $00^{\text{h}}04^{\text{m}}-01^{\text{h}}09^{\text{m}}$, also in nur 65 Minuten, nicht weniger als 37 Meteore. Von letzteren Sternschnuppen leuchteten 4 mit einer Helligkeit von $+2^{\text{m}}$ bis -1^{m} auf; die Erscheinungsdauer war im allgemeinen $\frac{2}{5}$ s bis $\frac{3}{10}$ s, in 6 Fällen 1—3 Sekunden. Es war in vielen Fällen nicht leicht zwischen Geminiden und Cameliden zu unterscheiden.

Es dürfte sich lohnen, vom 9.—16. Dezember 1950 erneut nach diesem Sternschnuppenschwarm Ausschau zu halten. Weitere Einzelheiten im Jahrbüchlein «Der Sternenhimmel 1950», S. 76, und «Orion» Nr. 23, S. 558.



Sternschnuppen-Beobachtungen von R. J. Bossard, St. Moritz, am 13./14. Dez. 1949 (ausgezogen) und am 14. Dez. 1949 um $3^{\text{h}}31^{\text{m}}$, 3 Sternschnuppen gleichzeitig (gestrichelt). Deutlich erkennt man, dass ein Grossteil der Sternschnuppen aus dem Radianten in der Nähe von Castor in den Zwillingen (Z) ausstrahlte.

Nordlicht-Beobachtungen vom 4.—6. Aug. und 20.—23. Aug. 1950

Herr K. Rapp, Ing., Locarno-Monti, war an dem von klarem Wetter besonders gesegneten Südfuss der Alpen, trotz hohem, natürlichem Horizont im Norden (Tessinerberge), in der glücklichen Lage, im August eine Reihe prächtiger Nordlichter zu beobachten, zu Zeiten, da nordseits des Alpenwalls graue Wolken die Sicht verhängten.

Herr Rapp machte uns in freundlicher Weise folgende Mitteilungen:

1950 Aug. 4.

Kurz vor 22h MEZ schönes, rotes Nordlicht mit breiter Basis von Nord- bis Nordostpunkt, Höhe bis Cassiopeia. Luft bis zum Horizont sehr klar (Föhn), sodass alle Sterne hinter dem Nordlicht sichtbar blieben und rosarot erschienen. Um 21h54m entwickelte sich ein vertikaler grüner Strahl im NNO, der bis gegen die Cassiopeia reichte.

1950 Aug. 5.

Nordlicht, wiederholt aufleuchtend, etwa *fünfmal intensiver* als am Vortage, vergleichbar dem Schimmer eines fernen Waldbrandes:

22h20m u. 22h27m MEZ	je ein schwacher Vorläufer
23h00m — 23h04m	sehr intensiv, Basis am hellsten, 15°—45° östl. Nordpunkt, bis in 25° Höhe über math. Horizont, flächig, keine Strahlen
23h08m — 23h11m	wie oben
23h16m — 23h17m	wie oben; Basis 30°—60° östl. Nordpunkt
23h29m — 23h30m	wie oben; das Rot überdeckt die Mondämmerung
23h36m	Mondaufgang am natürlichen Horizont

1950 Aug. 6.

21h19m — 23h15m 8 weitere Nordlichter, kräftig dunkelrot. Position und Form wie am 5. Aug. Nur die Ausbrüche vom 22h45m und 23h10m erreichen die Intensität des Vortages. Das Erlöschen erfolgt stets von der Basis aus nach oben.

Diese Nordlichter dürften mit der grossen Sonnenfleckengruppe, die am 4. Aug. 1950 um 18 Uhr MEZ im Zentralmeridian stand, zusammenhängen.

1950 Aug. 20.

Rotes Nordlicht, Basis, Höhe und Position wie am 5. Aug. Einzelne «Ausbrüche» von ungefähr der halben Intensität wie am 5. Aug. erfolgten um 21h50m, 22h00m, 22h20m, 22h35m und um 22h40m (Maximum, ca. $\frac{3}{4}$ Helligkeit des Nordlichtes vom 5. Aug.), mit grünem Aufleuchten 5° östl. des Nordpunktes. Auf der Sonne stand am 21. Aug. um 6h50m ein grösserer Sonnenfleck im Zentralmeridian. Weitere Polarlichter leuchteten in den folgenden Nächten auf:

1950 Aug. 21.

von 21h05m — 21h42m MEZ

1950 Aug. 22.

um 22h36m MEZ

1950 Aug. 23.

von 20h45m — 20h47m MEZ ($\frac{2}{5}$ Helligkeit des Nordlichtes vom 5. Aug.)

Saturnring

Auf der Station in Pierre-à-Bot (Neuchâtel) gelang eine Früh-Beobachtung von Saturn, anlässlich seiner Konjunktion mit Merkur am 6. Oktober 1950, von 5^h30^m bis 6^h30^m MEZ. Letzterer war bedeutend heller und diente zur Auffindung des Ersteren. Im 108 mm Refraktor, bei 116-facher Vergrößerung, waren beide Planeten zusammen im Gesichtsfeld, Merkur zeigte deutliche Phase und war hellgelb. Bei 0.7" Ringöffnung (Nordseite) erschien Saturn noch immer so gut wie ringlos; die beiden Ansätze waren kaum angedeutet. Die starke Abplattung des Planeten war deshalb auffälliger.

Da am 15. Juli 1950 bei 2.1" Öffnung (Südseite) der Ring noch deutlich sichtbar war, darf angenommen werden, dass bei den diesjährigen ungünstigen Bedingungen (geringe Höhe des Planeten über dem Horizont zur Zeit kleiner Ringbreite), eine Breite von mindestens 1" bis 1.5" nötig ist, um den Ring im Vierzöller zu sehen. Angaben im Jahrbüchlein «Der Sternenhimmel 1950», Seite 27.

Dr. M. de Saussure.

Atmosphärisch-optische Trübung im September 1950

Fast urplötzlich hat am 12. September 1950 eine atmosphärisch-optische Störung mit bedeutender Anschwellung der «atmosphärischen Korona» (Dunstscheibe um die Sonne) auf den 13., 14. und 15. September eingesetzt. Dabei zeigte vom 13. September an die Landschaft schon auf einen Kilometer Entfernung einen dunstigen Schleier. Das Purpurlicht erreichte fast sprunghaft bedeutende Intensitäten. Ich taxierte es nach meiner Skala mit 4 (1 = sehr schwach, 5 = sehr stark). Erst eine Stunde nach Sonnenuntergang blasste es ab.

Eine Staubprobe auf sorgfältig gereinigten und dann mit Glycerin befeuchteten Objektträgern, die 12 Stunden ins Freie ausgesetzt wurden, ergab im mikroskopischen Dunkelfelde ein sehr eindrucksvolles Bild. Die dichtbesäten Platten zeigen Staubgrößen von 0,6 bis 1,4 Mikron.

Nachdem die verschiedenen Regenfälle in den unteren Atmosphärenschichten jeweils eine Klärung hervorgebracht hatten, hielt doch die allgemeine Störung weiter an. Vom 28. bis 30. September war sie nach der Abnahme der Bewölkung wieder in verstärktem Grade zu sehen. Das zeigte sich wieder in der verschleierten Sicht der Landschaft, in der hellen Himmelsfarbe, die an Wüstenstimmung erinnerte, an der verstärkten «atmosphärischen Korona», nicht nur der Sonne, sondern auch des Mondes, und auch in der gestörten Dämmerung. Zeitungen und Radio melden auch in Nordamerika, in England und in anderen Teilen Europas interessante Einzelheiten über bedeutend gestörte Tageshelligkeiten, über die blaue Sonne und den getrüben Himmel. Es wurde zwischen dem 28. und 30. September bei wolkenfreiem Himmel sehr schwer, noch Sterne 2. Größe zu sehen.

Die neu gesammelten Staubproben sind mit derjenigen vom 14./15. September identisch. Ein Vergleich mit dem Saharastaubfall vom 29. März 1947, welchen der Verfasser dieser Zeilen auch im Polarisationsmikroskop gemacht hat, zeigt die ungleiche Herkunft des neuen Staubfalles. Man denkt zunächst besonders an die gewaltigen Waldbrände Nordamerikas, was noch mit einem gewissen Vorbehalte aufzunehmen ist. Dr. F. Schmid.

Besondere Himmelserscheinungen Dezember 1950 und Januar 1951

Von den helleren Planetoiden gelangen im November und Dezember $\textcircled{4}$ *Vesta*, $\textcircled{18}$ *Melpomene* und $\textcircled{6}$ *Hebe* in Opposition zur Sonne, ebenso der Planet *Uranus*, und können bereits mit einem guten Feldstecher beobachtet werden. — Im Dezember tritt der sonnennahe Planet *Merkur* am Abendhimmel in Erscheinung. — Das Trabantenspiel *Jupiters* bietet einige Besonderheiten. Oberflächeneinzelheiten auf *Saturn* können jetzt der kleinen Ringöffnung wegen sehr gut beobachtet werden, desgleichen Veränderungen in den Äquatorialbändern *Jupiters*.

Am 21. Dez. 1950 und 18. Jan. 1951 ereignen sich weitere Plejadenbedeckungen. Anfangs Januar erscheinen die Bootiden-Sternschnuppen. Nähere Angaben enthält das Jahrbüchlein «Der Sternenhimmel 1950» bzw. der neue Jahrgang 1951.

Komet Minkowski (1950 b)

Für diesen am 19. Mai 1950 entdeckten Kometen (siehe «Orion» Nr. 28, S. 137) hat Dr. J. Bobone, Cordoba, die folgende Ephemeride errechnet:

	α 1950.0	δ 1950.0	Entfernung von der		Grösse
			Erde	Sonne	
1950 Dez. 5.	15 ^h 03 ^m .3	—16° 42'	3.476 AE	2.608 AE	10.2 ^m
Dez. 15.	15 ^h 03 ^m .9	—18° 17'	3.352 AE	2.592 AE	10.1 ^m
Dez. 25.	15 ^h 03 ^m .5	—19° 56'	3.202 AE	2.580 AE	10.0 ^m

R. A. Naef.

Beobachtungen heller Meteore im August—Oktober 1950

Am 13. Aug. 1950, ca. 21^h30^m MEZ, als ich damit beschäftigt war, einem Begleiter die Sternbilder zu erklären, gewahrte ich zwischen Deneb im Schwan und Omikron im Drachen (etwa bei AR 19^h30^m, Dekl. +53°) ein plötzlich aufleuchtendes Meteor, etwa von der Helligkeit der Venus, im «grössten Glanz», jedoch bläulich-weiss glänzend. Da es keine Fortbewegung zeigte, sondern an Ort und Stelle zu bleiben schien, war anzunehmen, dass es sehr nahe dem Radianten aufleuchtete. Ein Blick ins Jahrbüchlein «Der Sternenhimmel 1950» liess vermuten, dass es sich wohl um ein helles Mitglied des Theta-Cygniden-Stromes handelte. Ein Geräusch war nicht zu vernehmen.

Dr. Ing. H. Hennicke, Thayngen.

Am 20. Aug. 1950 um 0^h20^m beobachtete ich von der Munotzinne in Schaffhausen am Südosthimmel (Sternbilder Fische/Walfisch) ein prächtiges Meteor, das sich unter einem Winkel von ca. 45° in südöstl. Richtung gegen den

Horizont bewegte. Helligkeit ca. -2^m , ziemlich klar. Bahnlänge $10-15^\circ$. Keine Detonation.
Dr. E. Herrmann, Neuhausen.

Am 12. Sept. 1950 beobachtete ich um 21^h56^m tief im Südosten eine Feuerkugel, die bedeutend heller war als Venus im «grössten Glanz». Sie bewegte sich senkrecht zum Horizont. Erstes Aufleuchten ca. 17° über Horizont. Der Weg führte ca. 1° westlich an Fomalhaut vorbei. Den Hemmungspunkt stellte ich auf 4° über dem Horizont fest.
H. Peter, Glattfelden.

Am Sonntagabend, den 1. Okt. 1950, um 21^h27^m beobachtete ich mit meiner Frau ein rötlich leuchtendes Meteor von ungefähr Jupiter-Helligkeit, dessen Sichtbarkeit nahezu 2—3 Sekunden dauerte. Kurz vor dem Auslöschen explodierte das Meteor, wobei seine Lichtentfaltung stark zunahm.

Anfang der Bahn ca. AR 22^h30^m, $\delta \quad 0^\circ$

Ende der Bahn ca. AR 0^h40^m, $\delta -10^\circ$

Hch. Moser, Neuhausen.

Buchbesprechungen - Bibliographie

Weltsystem, Weltäther und die Relativitätstheorie

Eine Einführung für experimentelle Naturwissenschaftler durch Prof. Dr. K. Jellinek. Mit 40 Figuren und 4 Tabellen, 450 Seiten. Wepf & Co., Verlag, Basel 1949. S.Fr. 45.— (relié).

La théorie de la relativité est actuelle aujourd'hui comme au temps de sa naissance, et les idées de celle-ci ont bouleversé les fondements de nos conceptions sur l'espace, le temps, la masse, la pesanteur et la structure globale de l'Univers. Les astronomes sont certes bien placés pour juger de la confusion qui règne dans les divers concepts de cette théorie. Il est cependant indispensable aujourd'hui, pour tout homme de science, d'avoir, pour le moins, une idée claire de cette théorie de la relativité. Le texte de cet ouvrage est conçu aussi simplement qu'il est possible de le faire, et l'ouvrage tient le juste milieu entre l'œuvre de popularisation et celle de théorie pure.

Unter den experimentellen Naturwissenschaftlern herrscht noch heute keine Klarheit über die fundamentale Relativitätstheorie. Das vorliegende Buch hält die Mitte zwischen populärer Literatur und hochtheoretischen Werken; es erleichtert die Erfassung der Relativitätstheorie mit Hilfe der Ideen des Weltbezugsystems und des Weltäthers und durch starke Betonung des homogenen Gravitationsfeldes und der relativistischen Kosmologie.

Wellenmechanik (Verständliche Elemente der), I. Teil

Photonen, freie Elektronen, einelektronige Atome, mit 82 Figuren und 1 Tabelle, von Prof. Dr. K. Jellinek, 300 Seiten. Wepf & Co., Verlag, Basel 1950. S.Fr. 34.— (relié).

Cette première partie est indispensable à étudier pour accéder à la seconde, actuellement en parution, et consacrée aux atomes à plusieurs électrons et aux molécules à deux ou plusieurs atomes.

L'auteur s'est donné pour principe directeur — s'adressant surtout aux physiciens et aux chimistes — de leur faire comprendre le mieux possible les ardues principes fondamentaux de la mécanique ondulatoire. Beaucoup d'auteurs pensent que celle-ci est de pure démonstration mathématique et ne peut être rendue intelligible en dehors de la seule formule. L'auteur pense cependant arriver à donner une représentation intelligible en introduisant une conception